

## **Das Debutalbum seines neuen Quintetts heisst „buenos aires“, aber nach Tango klingt es nicht: Kontrabassist Heiri Känzig filtert verschiedene Einflüsse und bringt sie in Harmonie.**

Eine einfache Flügelhorn-Melodie, zart und kraftvoll, ein Piano schwebt in repetitiven Motiven, energisch hakt die Rhythmusgruppe ein, in der Ferne schimmert ein Bandoneon. Noch liegen die neuen Tracks von Heiri Känzig erst in Rohform vor, aber sie machen klar, wohin die Richtung geht: Dorthin, wo sich schöne Melodien mit ausgeklügelte Harmonien und Rhythmen treffen und die Interaktionen zwischen Aufruhr und Wohlklang die Musik unter Spannung halten.

### Europäisch

„Ich hatte mehrere Kompositionen auf Lager, für die ich eine ganz bestimmte Umsetzung suchte“, sagt Heiri Känzig. Der international bekannte Kontrabassist schrieb nicht Stücke nach dem Schema von Standards, sondern eher Impressionen aus Klang und Form. Es ist eine europäische Sprache, wie sie gerne auch vom französischen Pianisten und Komponisten Jean-Christophe Cholet gepflegt wird, mit dem Känzig seit Jahren immer wieder spielt.

Bekanntester Musiker im neuen Quintett ist Matthieu Michel, ein langjähriger Weggefährte von Känzig, der über ihn sagt: „Mathieu ist für mich einer der grössten Flügelhornspieler der Welt“. Mit Urs Bollhalder ist ein hoch talentierter junger Pianist zu hören. Mit dem Bandoneonisten Michael Zisman hat Känzig den unbestrittenen Nachwuchsstar auf diesem Instrument rekrutiert. Eine Bereicherung ist der kraftvolle Schlagzeuger Lionel Friedli, den man sonst aus eher raueren Crossover-Gefilden kennt.

### Buenos Aires

Als Harmoniker, der gerne an die Grenzen dessen geht, was in vertikaler Hinsicht sonst der gängige Stoff ist, schlägt Känzig Brücken, öffnet Möglichkeiten und wählt auch mal Kadenzten, die eine besondere Spannung schaffen. Känzig ist ein Impressionist mit eigenen Harmoniewegen. Abgesehen davon beherrscht er sein Instrument in allen Feinheiten. Mal klangmalerisch, mal organisch swingend entwickelt er den Boden für ein erdig-warmes Fluidum, das dieser Musik inne wohnt.

Natürlich erhält die neue CD mit dem Bandoneon eine spezifische Färbung, die nach Tango riecht. Aber es wäre vermessen, in den Stücken eine spezifische Tango-Annäherung zu orten. Dass Känzig das Album „buenos aires“ nennt, ist eher als Hommage an seine Mutter zu verstehen, die eine gebürtige

Argentinierin ist. Viel stärker steht das Album in der „folklore imaginaire“-Tradition, die das Europäisch-Harmonische mit einfachen Melodien aus eigenen oder fremden Volksmusik-Vorstellungen und mit Improvisation verbindet.

Spätestens mit dem 20-köpfigen Tien Shan Schweiz Express (2002-2004), den Känzig musikalisch geleitet hat, ist eine grössere Öffentlichkeit auf die breiten Interessen des Kontrabassisten aufmerksam geworden. „Die Musik aus andern Kulturen ist extrem erfrischend“; sagt Känzig. Dabei geht es ihm nie darum, Fremdes zu kopieren und sich anzueignen, sondern neue Inspirationen für das Eigene zu gewinnen. „Es wäre lächerlich, einfach werkgetreu eine bestimmte Musik nachzuspielen.“

## Arabisches

Das illustriert ein aktuelles Projekt mit dem algerischen Oud-Spieler Chaouki Smahi, bei dem Känzig mitwirkt. „Als Vorbereitung habe ich mich mit arabischer Musik beschäftigt und eingehend ihre Skalen geübt. Aber einmal im Studio, habe ich einfach gespielt, ohne daran zu denken, die Skalen anzuwenden oder einzubringen. Du musst dich mit etwas auseinandersetzen, aber es auch wieder vergessen können, um dein Eigenes hervorzuholen.“

Die CD mit Chaouki Smahi erscheint im Herbst. An den Aufnahmen waren auch Billy Cobham (dr) und Charlie Mariano (sax) beteiligt. Es waren die letzten Aufnahmen, die Mariano vor seinem Tod gemacht hat. Ebenfalls diesen Herbst geht Heiri Känzig mit einem Chorprojekt auf Tournee, das von Jean-Christophe Cholet geleitet wird.

Nach wie vor aktuell ist seine langjährige Zusammenarbeit mit dem Pianisten Thierry Lang im Trio im Quartett sowie mit dem Septett-Projekt Lyoba. Mit Christy Doran und Dominique Pifarely hat er die Band Acoustic Strings, die nach dem Tod von Fabian Kuratli neu mit dem Schlagzeuger Arno Troxler besetzt wird. Hoch im Kurs steht weiterhin das Trio Depart, das Harry Sokal, Jojo Mayer und Heiri Känzig vor drei Jahren erfolgreich reaktiviert haben.

## Netzwerk

Heiri Känzig hat einen langen Weg zurück gelegt, seit er mit 17 Jahren das Gymnasium abgebrochen hatte und mit mathias rüegg nach Graz und dann nach Wien ging, wo er das Vienna Art Orchestra (VAO) mitbegründete. Känzig lebte längere Jahre in Wien, München und Paris, setzte sich den dortigen Szenen aus, schloss Kontakte, baute ein Netzwerk auf. Seine Musikalität ist auf über 100 CDs dokumentiert.

„Es ist wichtig, diesen Schritt ins Ausland zu wagen, wenn man auch international wahrgenommen werden will“, rät er den jungen Musikern hierzulande. Känzig, der seit Jahren an der Jazzschule Luzern unterrichtet, ist erstaunt über die Qualität des jungen Schweizer Jazz. „Es gibt so viele gute junge Musiker hier. Sie dürfen ruhig stolz sein auf das, was sie machen. In Frankreich ist dieses kulturelle Selbstbewusstsein viel ausgeprägter.“

Pirmin Bossart

**Angaben CD und Tour.....**